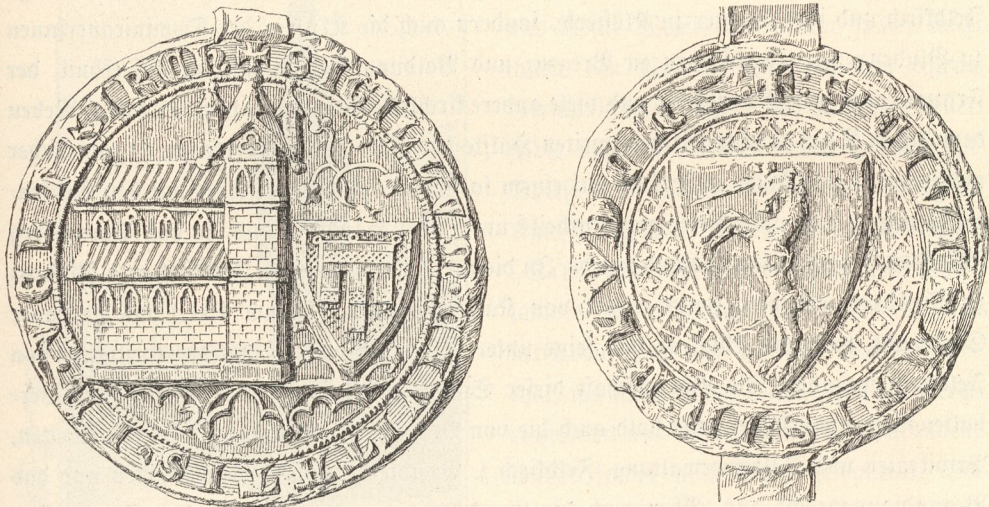


gegen den „Arle“ oder Arlberg zuwies, damit unter anderem arme Reisende und Pilger Unterkunft fänden. Infolge dessen entstand im Marienthal eine Filiale des Ritterordens, wovon der Ort den Namen „Klösterle“ und das ganze Thal den neuen Namen „Klosterthal“ bekam.

Die weltlichen Söhne des Grafen Hugo, Rudolf I. und Hugo II. (circa 1235 bis 1258) theilten die Erbschaft des Vaters. Beide nannten sich „Grafen von Montfort“. Rudolf starb früh mit Hinterlassung unmündiger Kinder, über welche Hugo die Vormundschaft führte. Als auch er mit Tod abging, traten seine Mündel Hugo und Hartmann als „Grafen von Werdenberg“, nach ihrem Sitze auf der gleichnamigen Burg bei Buchs im linksrheinischen Rheinthale, auf, während Hugos eigene Söhne Rudolf,



Siegel von Feldkirch nach Urkunden von 1378 und 1385 und Siegel von Bludenz von 1391.

Ulrich und Hugo den Titel „Grafen von Montfort“ weiterführten. Alle fünf nahmen wieder Gütertheilungen vor, und so ging es weiter, bis zu Feldkirch, zeitweilig auch auf Jagdberg im Walgau und zu Tosters bei ersterer Stadt, dann zu Bregenz und Scheer-Tettanng je eigene Montforter Linien, zu Werdenberg, Sargans, Baduz, Bludenz, Rheineck, Heiligenberg und anderswo Werdenberger Grafen saßen.

Schon diese endlosen Theilungen waren geeignet, die Häuser zu ruiniren. Dazu kam, daß mit dem Untergang des staufischen Hauses und der Auflösung des Herzogthums Schwaben eine starke Königsgewalt aufhörte, alle diese größeren, aber auch kleineren Herren reichsunmittelbar wurden, in ihrer Freiheit und Ungebundenheit der wildesten Raub- und Fehdelust sich überließen, daß namentlich die Montforter und Werdenberger, obwohl die nächsten Verwandten, einander in unbändigstem Haß gegenübertraten, für